

Lob als schönster Lohn

Neues Heimathäuschen in Schameder wurde gebührend gefeiert

Schameder. Es schien, als wollten alle Bürger von Schameder einen ersten Blick in das neue Heimathäuschen werfen. Und das Lob der Besuch war groß, es reichte von „ganz toll“ bis „gewaltig“. Tatsächlich hat sich in den letzten Tagen in dem Gebäude viel getan.

Die Besucher sahen einen wunderschön gedeckten Tisch, der zu diesem Festtag passte. Freilich waren Porzellan und Besteck nur zum Anschauen und Anfassen gedacht, denn Essen und Getränke gab es außerhalb des Heimathäuschens. Drinnen hatten die Heimatfreunde von Schameder den alten Holzofen angeworfen, der im schmucken Heimathäuschen für wohlige Wärme sorgte. Ein alter Küchenschrank, der einst bei Familie Weyand („Romps“) stand, ist einer der Blickfänge in der Bauernstube, die das Heimathäuschen nachempfinden soll. Ein Waschbecken, das zugeklappt als Hocker dient, altes Küchenwerkzeug und ein Handtuchhalter sind andere Gegenstände, die das Leben auf einem Bauernhof in früheren Zeiten näher bringen sollen. Das Heimathäuschen soll aber nicht nur als kleines Museum dienen, sondern auch für Vorstandssitzungen und andere kleinere Veranstaltungen des Heimatvereins genutzt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben die fleißigen Heimatfreunde in den vergangenen Jahren viel Arbeit geleistet. Der 1. Vorsitzende Bernhard Motl hatte zwar nicht Buch darüber geführt, „es werden aber mindestens 1000 Stunden gewesen sein“. Schließlich war das frühere Frosthäuschen ja ziemlich heruntergekommen als sich der Heimat- und Verkehrsverein ihm annahm. „Wer hätte



Der gemischte Chor „Liederkrantz“ Schameder gratulierte dem Heimatverein beim Dorffest nicht nur zur Fertigstellung des überaus schmucken Heimathäuschens (Hintergrund), sondern auch zu dessen zehnten Vereinsgeburtstag. Foto: bw

damals gedacht, das es mal so wird“, stellte der 1. Vorsitzende fest. Das Dach sei so löchrig gewesen, das die Heimatfreunde damals den Himmel dadurch gesehen hätten.

Von den Grundmauern aufwärts mussten die Helfer das Haus renovieren. Sie erneuerten das Mauerwerk und bauten ein neues Dach, das von einem ortsansässigen Handwerker gespendet wurde. Auch andere Unternehmen aus dem Ort unterstützten das Vorhaben mit Spenden. Das Heimathäuschen erhielt neue Fenster und Fliesen, einen Schornstein für den Holzofen sowie eine neue Elektrik. Allein fließendes Wasser fehlt, deshalb werden die Toiletten im nahen Gemeindebau genutzt.

Der Heimat- und Verkehrsverein Schameder feierte jetzt nicht nur die Fertigstellung des Heimathäuschens, sondern zugleich sein zehnjähriges Bestehen. Rund um das neue Domizil des Vereins fand aus diesem Anlass ein Dorffest statt. „Wir sehen den Heimatverein als Bindeglied zwischen den anderen Vereinen in Schameder“, erklärte Bernhard Motl und blickte außerdem auf die zehnjährige Geschichte des Heimat- und Verkehrsvereins zurück.

Dabei war dessen Start alles andere als einfach: Gerade einmal sieben Bürger traten im April 2002 in der Gründungsversammlung in den Verein ein—gerade genug, um einen Notvorstand zu bilden. Heute hat der Verein im-

merhin bereits 91 Mitglieder. „Es ist etwas Großartiges gewachsen aus dem kleinen Haufen“, fand deswegen Ortsvorsteher Carsten Dreisbach, der damals diesem kleinen Haufen selbst angehört hatte.

Die Bürger von Schameder feierten ein sehr gemütliches Dorffest rund um das neue Heimathäuschen, sogar das Wetter spielte weitgehend mit. Als der Gemischte Chor „Liederkrantz“ Schameder unter der Leitung von Wilfried Hoffmann einige Lieder sang, kam schon die Sonne hinter den dichten Wolken hervor. Die Mitglieder des Heimatvereins bewirteten ihre Gäste. Klein und Groß erfreuten sich am Nachmittag an einem Entenrennen. bw